

A 3D architectural rendering of Hamburg, Germany, showing the city's layout, including the main railway station (Hauptbahnhof) and surrounding urban areas. The rendering is in shades of blue and grey, with the station building highlighted in white. The city is situated along the coast, with a large body of water (the Binnenalster) visible in the background.

# Hamburg Erweiterung des Hauptbahnhofs und Entwicklung seines Umfelds

Städtebaulich-freiraumplanerischer Planungswettbewerb  
Impulspapier

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung: Hintergrund und Ziele des Impulspapiers</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Vorgehen im Wettbewerb und dem begleitenden Dialog</b>	<b>3</b>
2.1	Der städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerb	3
2.2	Der wettbewerbsbegleitende Dialog	4
2.3	Vorgehen bei der Erarbeitung des Impulspapiers	4
<b>3</b>	<b>Impulse aus dem Dialog</b>	<b>5</b>
3.1	Übergeordnete Hinweise	5
3.2	Aufgabenfeld Städte- und Hochbau	7
3.3	Freiraumplanerisches Aufgabenfeld	8
3.4	Aufgabenfeld Mobilität und Erschließung	10

## **1 Einleitung: Hintergrund und Ziele des Impulspapiers**

Der Hamburger Hauptbahnhof soll erweitert werden. Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Stadtplanungsbüros sind in einem städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb aufgerufen, Ideen für die Erweiterung zu entwickeln. Den Rahmen hierfür stellt die Auslobungsunterlage dar, welche in Zusammenarbeit zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und der Deutschen Bahn entstanden ist. Hamburger:innen, Fahrgäste und Besuchende sowie Institutionen und Unternehmen rund um den Hauptbahnhof haben verschiedene Interessen, Perspektiven und Vorstellungen, welche sie mit der Erweiterung verbinden. Um deren Impulse in die Konzeption einfließen zu lassen, wurde ein begleitender Dialogprozess gestartet. Die gesammelten Hinweise aus dem Dialog wurden in Form dieses Impulspapiers zusammengefasst, welches den teilnehmenden Büros sowie den Mitgliedern des Preisgerichts mit der Auslobungsunterlage im April 2021 zur Verfügung gestellt wird. Das Impulspapier stellt eine nicht-bindende Ergänzung zu der Auslobungsunterlage dar.

## **2 Vorgehen im Wettbewerb und dem begleitenden Dialog**

### **2.1 Der städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerb**

Die Leistungsfähigkeit des Hamburger Hauptbahnhofs gelangt zunehmend an seine Grenzen. Eine bauliche Erweiterung des Verkehrsknotenpunktes ist damit dringend erforderlich. Im Januar 2021 wurden Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Stadtplanungsbüros dazu aufgerufen, sich für die Teilnahme am städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb zu qualifizieren. Ziel des Wettbewerbs ist es, ein integriertes Gesamtbild zu erhalten und infrastrukturell und städtebaulich angemessene Lösungsansätze für den Hauptbahnhof zu schaffen, um die Mobilitätswende voranzutreiben. Ausgelobt wird der Wettbewerb durch die Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die ReGe Hamburg, in enger Abstimmung mit der Deutschen Bahn.

In Phase 1 werden 30 ausgewählte Teilnehmer:innen dazu aufgefordert Grundkonzepte zu entwickeln. Die Hinweise im vorliegenden Impulspapier verstehen sich als nicht-bindende Ergänzung der Auslobungsunterlage für diesen Schritt der Erarbeitung von Grundkonzepten.

Im August bewertet ein unabhängiges Preisgericht die Grundkonzepte anhand definierter Kriterien und wählt zehn Büros aus. Diese erarbeiten in der zweiten Phase infrastrukturelle, städtebauliche sowie freiraumplanerische Detailkonzepte. Die Auswahl des Sieger-Konzeptes fällt Ende des Jahres in einer finalen Preisgerichtssitzung. Bewertet werden neben der fachlichen Qualität auch der Umgang mit dem Denkmalschutz, die technische Qualität, die Realisierbarkeit sowie die Wirtschaftlichkeit. In jede Entscheidung fließen zusätzlich Hinweise aus dem öffentlichen Dialogprozess ein. Der Siegerentwurf bildet die Leitlinien zur Entwicklung des Hauptbahnhofs und seines Umfelds.

## 2.2 Der wettbewerbsbegleitende Dialog

Der städtebauliche Wettbewerb wird durch einen öffentlichen Dialog- und Beteiligungsprozess begleitet. Den inhaltlichen Rahmen für den Dialog bilden die im Wettbewerb definierten Themen und Aufgabenfelder – der formelle Rahmen orientiert sich an den Phasen des Verfahrens. Einen Überblick über den Wettbewerbsprozess gibt die Prozessgrafik auf Seite 11.

Zu jedem Meilenstein im Wettbewerbsprozess werden Dialogveranstaltungen durchgeführt. Die erste öffentliche Dialogveranstaltung fand am 22. März 2021 online statt. Weitere Veranstaltungen sind für August und Dezember 2021 geplant.

Zusätzlich zu den öffentlichen Dialogveranstaltungen werden fachliche Dialoge mit institutionellen Vertreter:innen geführt. Ein erster Dialogabend mit rund 40 institutionellen Vertreter:innen fand am 16. März 2021 ebenfalls online statt. Die Ergebnisse aller Dialogveranstaltungen werden dokumentiert und in der Mediathek auf der Projektwebsite ([www.hbfhh.de](http://www.hbfhh.de)) eingestellt.

Neben den Veranstaltungen gab es zudem auf der Projekt-Website einen Online-Dialog, der bis zum 28. März 2021 lief. Hier konnten Interessierte die verschiedenen Aufgabenfelder kommentieren und so ihre Impulse einbringen. Die Kommentare aus dem Online-Dialog stehen auch nach dessen Beendigung online zur Verfügung.

## 2.3 Vorgehen bei der Erarbeitung des Impulspapiers

Das vorliegende Impulspapier stellt eine strukturierte Sammlung der Inhalte dar, die in den verschiedenen Dialog-Formaten (öffentliche Dialogveranstaltung, Dialogabend für institutionelle Vertreter:innen und Online-Dialog) eingebracht wurden. Die Erstellung des Papiers erfolgte durch die ifok GmbH, die den Dialogprozess zur Erweiterung des Hamburger Hauptbahnhofs gemeinsam mit der Agentur die wegmeister im Auftrag der ReGe Hamburg und der Deutschen Bahn begleitet und moderiert.

Die Impulse sind im Folgenden nach Aufgabenfeldern und Themen sortiert und sollen ein fundiertes Stimmungsbild aus den Dialogformaten vermitteln. Hinweise, die sich nicht auf den unmittelbaren Gegenstand des Wettbewerbs beziehen, werden nicht in das Papier aufgenommen. Dies bezieht sich vor allem auf übergreifende Hinweise zur Verkehrsplanung in Hamburg und im Netz der Deutschen Bahn, wie auch auf Vorschläge, die mit dem verbindlich festgesetzten Planungsraum und -auftrag für den Wettbewerb nicht vereinbar sind. Impulse, die sich inhaltlich überschneiden, werden zusammengefasst.

Schwerpunkt des Papiers sind ergänzende Hinweise, die sich nicht bereits in der Auslobungsunterlage wiederfinden. Jedoch werden auch Aspekte behandelt, die Teil der Auslobungsunterlage sind, wenn diese im Rahmen des Dialogprozesses besonders hervorgehoben, ergänzt oder kritisch diskutiert wurden.

Das Papier soll die Diversität und Heterogenität in den Beiträgen aus dem Dialogprozess abbilden. Daher wird im Text vermerkt, wenn es im Dialog verschiedene Perspektiven auf einzelne Sachverhalte und Schwerpunkte im Wettbewerb gab.

### 3 Impulse aus dem Dialog

#### 3.1 Übergeordnete Hinweise

##### Berücksichtigung von sozialen Aspekten

Im Dialog wird betont, dass die Konzepte zur Erweiterung des Hauptbahnhofes sinnvolle infrastrukturelle Lösungen enthalten sollten, die ein soziales, friedliches und sicheres Miteinander am Hauptbahnhof ermöglichen. Diese sollten bei allen städtebaulichen und freiraumplanerischen Maßnahmen mitgedacht werden. Hervorgehoben wird dabei die zentrale Rolle von gemeinnützigen Einrichtungen vor Ort, insbesondere Angebote für Wohnungslose, Jugendliche und Drogen- und Alkoholkonsument:innen.

In der Bauphase sollten Lösungen gefunden werden, sodass kein Vakuum an Angeboten entsteht. Nach Umsetzung der Erweiterung sollte sichergestellt werden, dass insbesondere die Bahnhofsmission sowie weitere soziale Einrichtungen vor Ort gut erreichbare, attraktive Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt bekommen und so ein niedrigschwelliger Zugang sowie eine höhere Sichtbarkeit für die Angebote geschaffen werden.

Die Lebensrealität von Wohnungslosen, Drogen- und Alkoholkonsument:innen sollte bei der Planung im Auge behalten werden und soziale Einrichtungen sollten bei der Ausgestaltung der Nutzungskonzepte einbezogen werden.

Zum Thema „Sitzgelegenheiten und Wartebereiche“ gibt es unterschiedliche Perspektiven der Beteiligten. Während diese von einigen explizit gefordert werden, sehen andere die Schaffung von zu wenig kontrollierten Aufenthaltsraum mit Blick auf Sicherheitsaspekte kritisch.

Es wird angeregt, dass Gastronomie und Einzelhandel zur Belebung von Wegstrecken und Räumen beitragen können und „dunkle Ecken“ vermieden werden sollten, um eine höhere Aufenthaltsqualität zu schaffen. Auch Sicherheitskonzepte (Sicherheitspersonal, Sicherheitstechnik) sollten in den städtebaulichen/architektonischen Konzepten mitgedacht werden.

##### Anschlussfähigkeit mit anderen Projekten

Es wird unterstrichen, dass eine Kompatibilität mit anderen Verkehrsprojekten in Hamburg, insbesondere dem möglichen neuen S-Bahntunnel („Verbindungsbahn-Entlastungstunnel“), der neuen U5 und einem möglichen weiteren Bahnsteig im Hauptbahnhof (Gleis 9) gegeben sein sollte, um Mehrkosten sowie Mehrfachbelastungen in der Bauphase zu vermeiden.

##### Berücksichtigung des Artenschutzes

In den Dialogformaten wird außerdem unterstrichen, dass der Artenschutz auf allen Ebenen der Planung mitbedacht werden sollte. Der möglichen Kollision von Vögeln durch Glasbauten sollte bestmöglich vorgebeugt werden. Außerdem sollten die Umbaumaßnahmen tierschutzkonform durchgeführt und der Umgang mit den am Hauptbahnhof lebenden Tauben in die Planung mit einbezogen werden.



Blick auf Hauptbahnhof von Süden

© büro lucherhandt & Partner Lucherhandt Senger Witt Stadtplaner PartGmbH

### 3.2 Aufgabenfeld Städte- und Hochbau

#### Sensibler Umgang mit dem Denkmal

Ein sensibler Umgang mit dem Denkmal Hauptbahnhof wird im Dialog als ein zentraler Punkt bei der Erarbeitung der Konzepte hervorgehoben. Eine Reihe von Beteiligten betonen, das prägnante historische Erscheinungsbild solle gewahrt und das architektonische Erbe der Stadt Hamburg geachtet werden. Sie beziehen sich dabei nicht nur auf das Gebäude des Hauptbahnhofs, sondern auch auf wichtige Sichtachsen und das Museum für Kunst und Gewerbe.

Außerdem weisen Beteiligte darauf hin, dass kein „austauschbarer, internationaler Stil“ gewählt, sondern das norddeutsche und hanseatisch-kosmopolitische Flair deutlich werden solle.

#### Platz für Menschen

Es wird betont, dass das zentrale Thema in der Aufgabenstellung „Platz für Menschen“ mit Blick auf die derzeitige Pandemie und die Notwendigkeit der Einhaltung von Abstandsregeln noch an Bedeutung gewinnt. Es wird vielfach unterstrichen, dass neue Zugänge zu den Bahnsteigen geschaffen, bzw. die bestehenden Zugänge erweitert werden sollten, um die Menschenansammlungen besser zu verteilen und einen schnellen Zugang zu den Verkehrsangeboten zu erreichen.

Das Bahnhofsgebäude habe derzeit eine besondere und fast einmalige Qualität: es ist möglich unter freiem Himmel um den Bahnhof herumzugehen und ihn von jeder Seite zu erschließen. Dies sollte auch mit den neuen Modulen erhalten bleiben. Dem umgebenden Freiraum sollten klar und verständlich verschiedene Funktionen zugeordnet werden, um eine bessere Übersichtlichkeit herzustellen.

Bei den Bauten sollte beachtet werden, dass möglichst helle und gut belüftete Räume geschaffen werden, insbesondere auch bei der Kommunaltrasse sollte für gute Belüftung gesorgt werden. Auch das Thema „Sauberkeit“ sollte bei den Planungen prominent berücksichtigt werden.

#### Nutzungsformen der neuen Gebäude

Betont wird, dass bei der Anordnung der Nutzungsformen die Wirtschaftlichkeit nicht im Vordergrund stehen sollte, sondern dass die Nutzung im Einklang mit denkmalpflegerischen und sozialen Aspekten sowie mit weiteren städtebaulichen und freiraumplanerischen Aspekten stehen solle. Während einige Beteiligte Einkaufsmöglichkeiten ausdrücklich begrüßen, warnen andere davor, dass der Bahnhof nicht zum reinen „Shoppingcenter“ werden sollte. Des Weiteren wird von Beteiligten geäußert, dass – auch mit Blick auf andere bereits in der Innenstadt verfügbare Flächen – ein zu starker Fokus auf neue Büro-, Gewerbe- und Hotelflächen in den neuen Bahnhofsgebäuden vermieden werden solle.

Im Sinne des neuen Bahnhofs als „Ort der Begegnungen“ werden im Dialog eine Reihe von konkreten Vorschlägen für Nutzungsformen gemacht: Co-Working-Spaces, Möglichkeiten für Sport, ein Restaurant/Café mit Ausblick im Hochbau sowie weitere Gastronomie mit Blick auf die Gleisanlagen, Räumlichkeiten für den „Ort der Stille“, Räume für Events und (Kunst-) Ausstellungen als Teil der „Kunstmeile“, Bahnhofskneipen, eine Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt, Gepäckaufgabe sowie Paket-Shops.

Außerdem wird unterstrichen, dass eine bessere Ausstattung mit barrierefrei zugänglichen WCs – auch in den Außenbereichen – gewährleistet werden sollte.

#### Begrünung von Gebäuden

Es wird angemerkt, dass die Begrünung von Gebäuden – sowohl horizontal als auch vertikal – angesichts der Folgen des Klimawandels zunehmend an Bedeutung gewinne. Dies sollte bei dem Projekt im dicht besiedelten innerstädtischen Raum mitgedacht werden. Es wird angeregt, dass sich begrünte Dachflächen auch für Taubenschläge anbieten würden (siehe auch „Artenschutz“).

### 3.3 Freiraumplanerisches Aufgabenfeld

#### Verbesserung von Querungen und Wegebeziehungen

Die Anforderung an die zu erstellenden Konzepte, Querungen und Wegebeziehungen gegenüber dem Status Quo deutlich zu verbessern, wird im Dialog unterstrichen. Betont wird, dass Lösungen gefunden werden müssen, um das Überqueren von Straßen und Kreuzungen auf gleicher Ebene beim Zugang zum Bahnhof zu minimieren, etwa durch die auch in der Aufgabenstellung vorgesehenen Beruhigungen vom motorisierten Individualverkehr sowie Brücken oder Unterführungen. Auch die Querverbindungen zum Umsteigen zwischen den U- und S-Bahnen sowie vom Nah- zum Fernverkehr sollten verbessert werden. Beteiligte regen dabei an, auch über Fahrsteige („flache Rolltreppe“) nachzudenken. Auch die Bedeutung von sinnvollen, direkten Wegebeziehungen zwischen den Kulturangeboten und der Kunstmeile im Umfeld des Bahnhofes wird unterstrichen, um ein „Zusammenwachsen“ der Angebote zu ermöglichen.

Zudem wird betont, Inklusion bedeute, dass sich alle sicher fortbewegen können. Dafür brauche es eine klare Ordnung der Wege und Trassen.

#### Gestaltung von Freiräumen

Im Dialog wird die Heterogenität des Umfeldes des Hauptbahnhofs hervorgehoben. Der Bahnhof müsse so gut wie möglich an sein Umfeld angepasst und in die umliegenden Stadtteile eingebunden sein sowie als Bindeglied der umliegenden Gegenden funktionieren. Es wird betont, dass dies für alle Stadtteile im Bahnhofsumfeld gelten muss – einschließlich von Gebieten außerhalb des unmittelbaren Planungsraumes – und Gegenden mit sozialen Problemlagen wie das Münzviertel nicht ausgegrenzt werden sollten (siehe auch „Berücksichtigung von sozialen Aspekten“). Die Freiflächen um den Bahnhof sollten auch von den Bewohner:innen aus dem Umfeld für sich erschlossen werden. Eine Gestaltung der Flächen mit möglichst vielen Grünflächen und Bäumen wird angeregt. Um Aufenthaltsmöglichkeiten im Bahnhofsumfeld attraktiv zu machen, sollte auf den Lärmschutz geachtet werden.

Mit Blick auf Verschmutzungen und die Luftqualität sollte der Schutz der Nichtraucher gewährleistet sein.

#### Gestaltung der Kunstmeile

Im Dialog wird die hohe Bedeutung betont, die eine sinnvolle Integration der kulturellen Institutionen im unmittelbaren Bahnhofsumfeld in ein schlüssiges Gesamtbild hat. Dies betrifft insbesondere die Sicht- und Wegebeziehungen zu den kulturellen Einrichtungen. Auch eine zeitweise Nutzung von Bahnhofsf lächen bzw. -vorflächen als Ausstellungs- und Eventräume wird vorgeschlagen, um den Bahnhof direkt in die Kunstmeile einzubeziehen (siehe auch „Nutzungsformen der neuen Gebäude“).





Blick auf Hachmannplatz

### **3.4 Aufgabenfeld Mobilität und Erschließung**

#### **Barrierefreiheit/Erschließung für alle**

Dem Thema Barrierefreiheit sollte aus Sicht von Beteiligten ein hoher Stellenwert beigemessen werden. Leitsysteme für blinde und gehörlose Menschen sollten ausgebaut und z. B. mit digitaler Technik (etwa QR-Codes zur Vorlesefunktion der Fahrpläne) sinnvoll verzahnt werden. Es wird außerdem angeregt, Gleiszugänge nach Schweizer Vorbild mit Rampen auszustatten und alle Zugänge barrierefrei und rollstuhlgerecht zu gestalten.

#### **Radverkehr und Fußverkehr**

Es wird unterstrichen, dass sichere Fahrradstellplätze und Fahrradverleiheangebote um den Hauptbahnhof eine hohe Bedeutung haben sollten. Diese sollten sich möglichst nah an den Gleisen befinden. Durch geschützte Radtrassen im Bahnhofsumfeld sollte der Radverkehr innerhalb der Innenstadt gesamthaft gestärkt und die Anreise zum Bahnhof mit dem Rad attraktiver gemacht werden. Es wird angeregt, sinnvolle Verbindungen in die Fahrtrichtungen „Außenalster“, „Mönckebergstraße“ und „HafenCity/Kleiner Grasbrook“ zu schaffen und die „Veloroute 8“ einzubeziehen.

Da auch Fahrradfahrer:innen über die Kommunaltrasse geleitet werden sollen, sollten bei der Planung hierzu mögliche Nutzungskonflikte zwischen Bus-, Rad- und Fußverkehr bedacht werden. Die Sicherheit der Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen sollte bei den Planungen hohe Priorität haben (siehe auch „Verbesserung von Querungen und Wegebeziehungen“).

#### **Busverkehr**

Alternative An-/Abfahrtsrouten an den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) sollten berücksichtigt werden, wenn die Steintorbrücke als Durchfahrtsroute wegfällt. Neben den neuen Haltmöglichkeiten für Linienbusse, die möglichst kurze Umsteigewege ermöglichen sollen, sollten auch Umsteigemöglichkeiten zu Stadtrundfahrten mitgedacht werden.

#### **Motorisierter Individualverkehr**

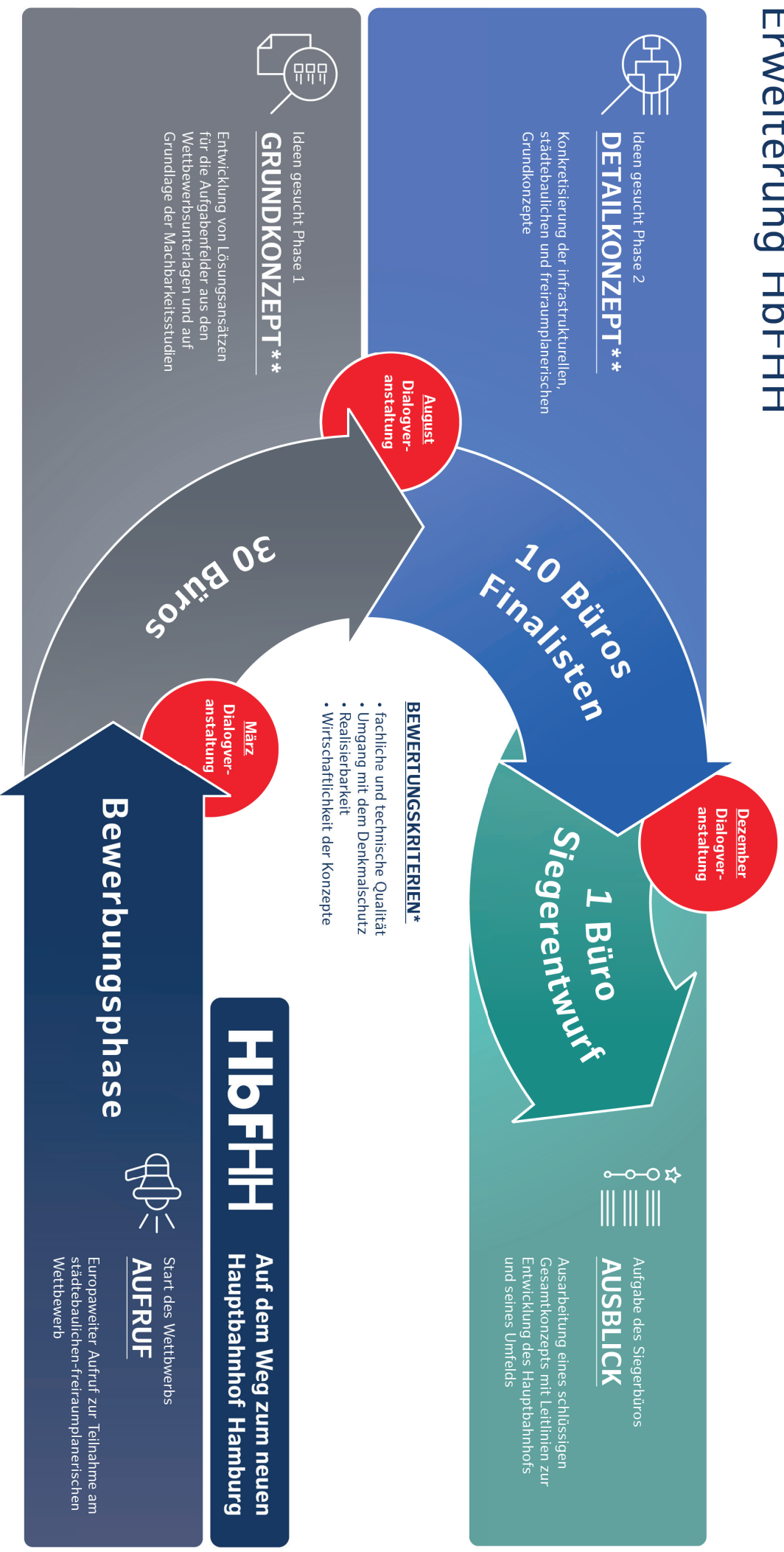
Die vorgesehene Konzentration des motorisierten Individualverkehrs auf der Nordseite des Bahnhofes wird im Dialog grundsätzlich begrüßt. Es wird angemerkt, dass dennoch genug Plätze für Autos zur Verfügung stehen sollten, sodass z. B. mobilitätseingeschränkte Menschen oder Menschen mit viel Gepäck einen guten Zugang zum Hauptbahnhof per Auto haben.

#### **Smart Mobility**

Die Einbindung von Smart-Mobility-Lösungen und klimafreundliche, alternative Mobilitätslösungen, die sich voraussichtlich in Zukunft weiter durchsetzen werden, sollten von Anfang an bei den Planungen zum neuen Hauptbahnhof mitgedacht werden.

# Ablauf Planungswettbewerb 2021

## Erweiterung HbFHH



\* Die Zulassung in die nächste Stufe des Wettbewerbs erfolgt anhand der Bewertung definierter Kriterien durch ein unabhängiges Preisgericht.

\*\* Zur Erarbeitung der Konzepte erhalten die Büros zusätzlich informelle Anlagen (Impulspapiere) mit Hinweisen aus öffentlichen Dialogprozessen, die den Wettbewerb begleiten.